

Stadtspaziergang am Tag der Architektur:

## Thema „Bauen im Bestand“ zog viele Interessierte an



Auf großes Interesse stieß der Architekturspaziergang durch Ettlingen, organisiert von der Architektenkammergruppe Karlsruhe Land. Vier Objekte standen auf der Liste, Kindergarten (Foto) bis zu einem Privathaus in der Innenstadt.

Knapp 40 Interessierte hatten sich zum Architektur-Stadtspaziergang eingefunden. Anlässlich des Tags der Architektur, der in diesem Jahr unter dem Motto „Bauen im Bestand“ stand, hatte Organisator Markus Keller von der Architektenkammergruppe Karlsruhe Land zusammen mit Manuela Schön vom Planungsamt der Stadt Ettlingen vier Objekte für den Rundgang herausgesucht, die gewöhnlich nicht für Besucher offen sind: den Mensaanbau am Schulzentrum Horbachpark und die Kita Weitblick (Bauherr Stadt Ettlingen), den Neubau der Wilhelm-Röpke-Schule (Bauherr Landratsamt Karlsruhe), sowie ein Privathaus in der Badener-Tor-Straße, das jedoch nur von außen betrachtet werden konnte.

Alljährlich machen die Architektenkammern bzw. Kammergruppen im Land an diesem speziellen Tag auf gute Planung aufmerksam, „gut“ will sagen: Menschen fühlen sich im Gebäude wohl, die Umwelt wird wenig belastet, wo möglich werden alte Häuser weitergenutzt, um weniger Fläche zu verbrauchen. Die Planerinnen und Planer stehen dabei für Fragen zu Gestaltung, Konstruktion, Wirtschaftlichkeit, Energieeffizienz und mehr zur Verfügung.

Die überwiegende Mehrzahl der Teilnehmerinnen und Teilnehmer des Rundgangs war vom Fach; Architektinnen und Architekten, die sich auf Schulen- oder Kita-Planungen spezialisiert haben oder einfach Interesse an den Arbeiten der Kollegenschaft hatten, zudem Personen, die in irgendeiner Weise mit dem Zweck der Gebäude verbunden waren wie ehemalige Lehrer, oder schlichtweg Interessierte, die Zeit und Lust hatten, an diesem heißen Samstagnachmittag von Objekt zu Objekt zu spazieren, etwa drei Stunden lang. „Mein Mann war Architekt, ich freue mich, dass mir wieder einmal jemand etwas über Architektur erzählt“, begründete eine Dame ihre Teilnahme. Mit dabei waren neben den verantwortlichen Architekten und Organisatoren der Leiter des städtischen Planungsamts, Wassili Meyer-Buck, Ozrenka Gopic, Anne Platte-Nielsen und Johann Hörner vom Amt für Hochbau

und Gebäudewirtschaft der Stadt, Barbara Früh vom Amt für Gebäudemanagement des Landkreises und der Kammervorsitzende der Gruppe Karlsruhe Land, Michael Nübold.

Den Auftakt des Rundgangs bildete der **Anbau am Schulzentrum**, der im Erdgeschoss die Mensa, im Obergeschoss vier Klassenzimmer der Anne-Frank-Realschule mit insgesamt 1.200 Quadratmetern Fläche beherbergt und im Dezember 2021 eingeweiht wurde. Architekt Jürgen T. Strolz von SWS-Architekten Karlsruhe erläuterte das Konzept für den Anbau an das Bestandsgebäude. Entstanden ist ein Massivbau aus kerngedämmten Betonfertigteilen und Ortbeton als Keller mit einem Aufsatz in Holz-Leichtbauweise. Die lichtdurchflutete Mensa dient den Schülerinnen und Schülern nicht nur zum Essen, sondern auch als Aufenthaltsraum. Bis zu 300 Essen können dort täglich ausgegeben werden, dahinter steckt eine technisch aufwändige hochmoderne Küche. Rund 20 Prozent der Schülerinnen und Schüler des Bildungszentrums essen regelmäßig dort, eine gute Quote. „95 Prozent des Konzepts, mit dem das Büro den Wettbewerb gewonnen hat, wurden umgesetzt, mit kleinen Ergänzungen“, merkte der Architekt an, auch dies sei eine bemerkenswerte Quote. Inklusive Außenanlage kostete der Anbau rund 7,5 Mio. Euro.

Zwar kein Anbau im Bestand, aber ein sehenswerter Neubau im Kontext mit einem großen Neubaukomplex in unmittelbarer Nähe ist der **AWO-Kindergarten „Weitblick“** am Gatschina-Park, eingeweiht im Oktober 2021. Planerin war Bärbel Hoffmann vom Stuttgarter Büro D'Inka Scheible Hoffmann Lehwald Architekten, die die Besucher durch den Klinkerbau führte. Leitgedanke war unter anderem die durchgehende fiktive Achse, die vom Gatschina-Park bis in die Innenstadt führt; Eingangstüre und Fenster ermöglichen den Blick durch das Gebäude.

Auch bei diesem Siegerentwurf konnten nahezu alle Ideen aus dem Wettbewerbsentwurf in die Realität umgesetzt werden. Entstanden ist eine „kräftige Hülle mit weichem Kern“, so die Architektin. Die Klin-

kerfassade aus nachhaltigem, hartem Stein und Beton umfasst einen Innenausbau, der mit viel Holz und einer skulpturalen Treppenanlage ein heimeliges Domizil für 110 Kinder in sechs Gruppen bietet, darunter zwei Krippengruppen für unter Dreijährige. „Hier wäre ich gerne Kind“, kommentierte eine Besucherin. Auch energetisch wurde durch kontrollierte Lüftung, Wärmerückgewinnung, PV-Anlagen und Anschluss an die Fernwärmeversorgung ein „außerordentlicher Standard“ erreicht. Eine Besonderheit des nicht unterkellerten Gebäudes sind die breiten Flure, die von den Kindern gerne zum Spielen genutzt werden. Im geschützten Innenhof lässt sich gleichfalls gut spielen. Die Kosten für den Kindergarten insgesamt betragen rund sechs Millionen Euro.

Architekt Dietmar Hirt vom Büro Weindel Architekten Waldbronn führte die Gruppe durch den **Neubau der Wilhelm-Röpke-Schule** des Beruflichen Bildungszentrums des Landkreises. Der Neubau, investiert wurden rund 22 Mio. Euro, ist Teil eines Erneuerungsprogramms, das mit dem Abriss des alten Schulgebäudes der Wilhelm-Röpke-Schule sowie dem Abriss und Neubau der Albert-Einstein-Schule fortgesetzt wird. Im Sommer 2019 war der Neubau eingeweiht worden; die Schule ist Teil des Nahwärme-konzepts „Zeozweifrei im Quartier“, das vom Bund gefördert wird.

Das kellerlose, dreigeschossige Gebäude besteht aus drei so genannten Clustern, die 29 Klassenzimmer beherbergen, elf Multifunktionsräume, neun EDV-Räume und die Verwaltung. Sichtbeton ist ein gewünschtes Element der Innenausstattung, außen sind die Gebäude verklindert. Die hervorragende Medienausstattung ist exemplarisch für alle Landkreisschulen. Aufenthaltsqualität wurde durch die Bildung von Lichthöfen erreicht, die Zusammenfassung von Räumen zu Blöcken bringt Struktur und Flexibilität in das schmale, langgestreckte Gebäude. In den Akustikdecken laufen die Versorgungskanäle, die Lüftung erfolgt durch Befeuchtung der Luft und verbraucht keinen Strom.

Den Schlusspunkt setzte das private **Wohn- und Geschäftshaus Gebäude Badener-Tor-Straße 2**, das aus der Rokokozeit um 1730 stammt. Architekt Ulrich Langensteiner vom Büro Langensteiner-Bienhaus Architekten Ettlingen erläuterte die Details der Fassadengestaltung. Das Kulturdenkmal mit seiner in den 50er-Jahren stark veränderten Erdgeschosszone stellte höchste Anforderungen hinsichtlich des Denkmalschutzes. Ziel war es, so Architekt Langensteiner, möglichst viel von der ursprünglichen Fassade zu erhalten. Die Obergeschosse stellen in ihrer jetzigen Ansicht, die den Ursprungsanstrich nachbildet, ein Zeitzeugnis dar. Bei der Gestaltung der Erdgeschossfassade schuf das Büro in engster Abstimmung mit dem Denkmalschutz mit modernen Materialien einen ‚versöhnlichen‘ Übergang von der Historie zu aktuellen Nutzungsanforderungen.